

Alyosha Ryabinov
Hebräisch denken

Copyright © 2018 by Alyosha Ryabinov

Übersetzung: Alexandra Wolf
Grafikdesign: Gwenn Danae

Alle Rechte vorbehalten.
2. Auflage, April 2018
ISBN 978-3-938972-83-0

ReformaZion Media

Braasstraße 30
D – 31737 Rinteln
Fon (05751) 97 17 0
Fax (05751) 97 17 17
info@reformazion.de
www.reformazion.de

Die zitierten Bibelstellen sind, sofern nicht anders angegeben, der
Lutherbibel 2017, Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, oder der
Revidierten Elberfelder Bibel, R. Brockhaus Verlag Wuppertal, entnommen.

HEBRÄISCH DENKEN

VERBORGENE EDELSTEINE DER BIBEL ENTDECKEN

ALYOSHA RYABINOV
mit LONNIE LANE

„**Hebräisch denken** ist ein kleines Buch mit einer riesigen Botschaft – eine Botschaft, die dich segnen und den Wunsch nach mehr in dir wecken wird! Die aufgezeigten Edelsteine werden dich begeistern, und du wirst mit Vorfreude auf das nächste Buch von Alyosha warten. Genieße diese Einblicke in die Geheimnisse der Schrift – ein Vorgeschmack auf den bevorstehenden Segen!“

Bill Morford

Autor, amerikanischer Bibelübersetzer, Hebräisch-Experte und Bibellehrer

„Zweifellos gibt Alyosha Ryabinov von der tiefsten Chokmah (heiligen Weisheit) des Allmächtigen in diesem Buch weiter. Jedes Kapitel enthüllt strahlende Geheimnisse des Heiligen Geistes. Die hebräischen Worte sprudeln in reichhaltiger Bedeutung hervor. Dieses Buch ist wahrhaftig ein Kraftwerk an Offenbarung.“

Dr. Victoria Sarvadi

*Autorin von „Just a Little Girl“,
Gründerin von The Nathaniel Foundation und victoriasarvadi.com*

„Ein wirklich unterhaltsames Buch voller bildhafter Erklärungen. Es wird den Lesern gefallen, wie der Autor an die hebräische Sprache herangeht. Das Buch reflektiert die Liebe des Autors zu Gott und zu den jüdischen Wurzeln der Bibel. Alyosha schreibt mit tiefer Leidenschaft und Überzeugung in dem Wunsch, seine Leser in ein besseres Verständnis des Wesens Gottes und ihres eigenen Seins zu führen. Sein Schwerpunkt auf der Beziehungsnatur Gottes ist ermutigend.“

Rabbi Dr. D. Friedman

*ehemaliger akademischer Vorstand des King of Kings College
in Jerusalem, Israel*

Inhalt

Einleitung	7
1 Wiederherstellung	11
2 Hebräisches Denken vs. Griechisches Denken	19
3 Die Kraft des einzelnen Buchstabens	27
4 Hebräisch und Gott	33
5 Einblicke in die Torah	37
6 „Ich werde sein...“ – „אהיה“	43
7 Mehr aus der Genesis	47
8 Heiligkeit und Absonderung	53
9 Fruchtbar sein	61
10 Verabredungen mit Gott	65
11 Ein neuer Mann	71
12 Die guten Nachrichten	79
13 „Nuggets“	83
14 Noch mehr Nuggets	87
Schlussbemerkung	93
Zum Autor	95

Widmung

Dieses Buch ist meiner wunderbaren Frau Jody gewidmet für ihre Unterstützung, Ermutigung und für die vielen Dinge, die sie mir abgenommen hat, um mir den Rücken für die Arbeit an dieser Veröffentlichung freizuhalten.

Ich möchte das Buch außerdem meinen Kindern Josiah und Yasmine und meinen Enkelkindern widmen – denen, die ich bereits habe und denen, die noch kommen werden.

Danksagung

Darüber hinaus möchte ich meinen Dank gegenüber einigen besonderen Menschen ausdrücken, die großzügig von ihrer freien Zeit gegeben haben, um mir dabei zu helfen, dieses Buch zu schreiben: Danke an Lonnie Lane für das Transkribieren und Bearbeiten des Textes und an Alexandra Wolf für die Übersetzung des Buches ins Deutsche. Ebenfalls ein Dankeschön geht an Jane Bakewell für ihre Hilfe bei der Bearbeitung des Textes.

Einleitung

Wir leben in Zeiten, in denen Gott wiederherstellt, was wiederhergestellt werden muss, bevor Yeschua (Jesus) wiederkommt. Petrus verkündigte in seiner ersten Botschaft an Schawuot (Pfingsten): „So tut nun Buße und bekehrt euch, dass eure Sünden ausgetilgt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn und er den euch vorausbestimmten Jesus Christus sende! Den muss freilich der Himmel aufnehmen bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von denen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat“ (Apostelgeschichte 3,19-21).

Gott stellt in diesen Tagen vieles wieder her und einige dieser Dinge werden wir uns in diesem Buch genauer ansehen. Zuerst stellt er das Fundament wieder her, das in unseren Vorfahren seine Wurzeln hat. In Jesaja 51,1-2a steht: „Hört auf mich, die ihr der Gerechtigkeit nachjagt, die ihr den HERRN sucht! Blickt hin auf den Felsen, aus dem ihr gehauen [...] seid! Blickt hin auf Abraham, euren Vater, und auf Sarah, die euch geboren hat!“ (ELB 1905). Abraham und Sarah sind nun also der Vater und die Mutter, auf die wir blicken sollen. Das bedeutet, dass wir im Herrn einen Vater und eine Mutter haben. Jesaja spricht zu denen, die „der Gerechtigkeit nachjagen“. Wenn du Gerechtigkeit erlangen willst, gilt dies auch für dich.

Die Bibel sagt uns, dass wir unsere Mutter und unseren Vater ehren sollen, damit es uns gut ergehe (vgl. Exodus 20,12). Viele Gläubige lehren über Flüche, die von Generation zu

Generation weitergegeben werden – manche sogar bis in die dritte oder vierte Generation. Nicht viele jedoch sprechen von den Segnungen der Generationen, die von den Segnungen der Vorfahren oder Väter ausgehen.

Meine eigene Geschichte mit den Segnungen der Väter begann 1998 mit einem starken Wunsch, einen tieferen Einblick ins Hebräische zu bekommen. Ich bin in der Sowjetunion, einem größtenteils gottlosen Land, geboren und aufgewachsen. Zwar war ich jüdisch geboren, doch ich wurde nicht jüdisch erzogen und die Grundsätze des Judentums waren mir fremd. Kurz nach meiner Übersiedelung in die USA lernte ich den Herrn kennen, was meinem Leben eine neue Wendung brachte. Von diesem Moment an fand ich mich auf dem Weg der Entdeckung und Erkenntnis meines hebräischen (jüdischen) Erbes wieder. 1998 besuchte ich Israel und hatte das Gefühl, dass der Herr mir sagte, ich solle eine hebräisch-englische Bibel kaufen und beginnen, sie zu lesen. Zu dieser Zeit hatte ich kaum Kenntnisse des Hebräischen. Allein für die Torah, die fünf Bücher Mose, brauchte ich drei Jahre.

Danach begann ich wieder von vorn und eine völlig neue Welt eröffnete sich mir, die ich bis dato nicht gekannt hatte. Unglaubliche Bilder und Muster traten aus den Seiten für mich heraus. Weder beim Lesen der Bibel in englischer noch in russischer Sprache habe ich das jemals so erlebt und Russisch ist meine Muttersprache, da ich in der Ukraine geboren bin. 2005 war ich wieder in Israel und nahm an einem messianischen Gottesdienst teil, in dem mir bekannte Lieder in drei Sprachen gesungen wurden: Englisch, Russisch und Hebräisch. Zu dieser Zeit verstand ich bereits alle drei Sprachen. Wenn die Lieder in Russisch und Englisch gesungen

wurden, waren sie schön und ergreifend, doch sobald wir sie auf Hebräisch sangen, wollte ich nur noch weinen. Ich begann, mich zu fragen, was die hebräische Sprache von allen anderen unterschied.

Kurz danach erklärte es mir der Herr. Er sprach: „Es wird Zeit, dass du verstehst, warum es dir auf dem Herzen liegt, die hebräische Sprache zu lernen. Wenn du denkst, es ginge um das Lesen der Schrift und darum, sie zu verstehen, dann ist das ein guter Grund, aber nicht der Hauptgrund. Eines Tages wirst du in Israel leben, aber auch das ist noch nicht der Hauptgrund. Der Hauptgrund ist, dass das, was deinen Vorfahren verloren ging, für dich wieder hergestellt wird.“ Ich fing an zu verstehen, dass das Werk des Feindes darin bestand, uns von dem abzuschneiden, was in unseren Vätern gegründet war und worauf zu stehen wir neu lernen müssen. Die Segnungen der Vorväter müssen von Generation zu Generation weitergegeben werden. Gott wollte mich wieder neu mit den vorangegangenen Generationen verbinden; zurück bis zu den Vorvätern Abraham, Isaak und Jakob. Durch diese baute Gott ein Fundament, auf dem alles andere steht. Er sagte mir, dass ich meine Berufung und mein Ziel nicht erreichen und erfüllen könne, wenn ich mich nicht auf dieses Fundament stellte. Dir biete ich nun die Einsichten an, die ich gewann – in der Hoffnung, dass sie dir helfen, deine eigene Berufung durch Gott in seinen Wahrheiten zu erfüllen.

1

Wiederherstellung

Ich glaube, dass jede Generation auf dem Fundament der vorangegangenen Generationen aufbaut. In jeder Generation gibt Gott eine neue Offenbarung, doch diese muss auf der vorherigen Offenbarung in Wahrheit aufgebaut werden. Nach den Patriarchen kamen Mose und Josua, dann die Propheten und Könige usw. Der Höhepunkt liegt in Yeschua. Auch ich muss mit denen verbunden sein, die vor mir kamen, um in meiner persönlichen Berufung zu erreichen, was Gott für mich vorbereitet hat. Die Schrift sagt uns, dass wir Vater und Mutter ehren sollen, damit unsere Tage nicht verkürzt werden (vgl. Exodus¹ 20,12). Dies gilt auch zurück bis zu Abraham und Sarah, die unsere grundlegenden Eltern waren. Ein Teil der Wiederherstellung liegt in dem Blick zurück zu Abraham, unserem Vater, und Sarah, die uns geboren hat (vgl. Jesaja 51,1f.).

Lass uns also über Abraham sprechen. Wer war er? Die Schrift sagt, dass er ein Hebräer war. Es gibt zwei Gründe dafür, dass er ein Hebräer genannt wurde. Zum einen war er ein Nachfahre Ebers² (vgl. Genesis 10,24f.), der ein Nachfahre

1 Anstelle der weitläufig bekannten Bezeichnungen 1.-5. Mose werden in diesem Buch die lateinischen und damit dem Englischen näheren Bezeichnungen gebraucht, da sie im Verlauf des Buches darüber hinaus für Erklärungen verwendet werden und die gängigen deutschen Bezeichnungen für Verwirrung sorgen könnten. Dabei steht Genesis für 1. Mose, Exodus für 2. Mose, Levitikus für 3. Mose, Numeri für 4. Mose und Deuteronomium für 5. Mose (Anm. d. Ü.).

2 Der Name „Eber“ hat im Hebräischen die gleiche Wurzel wie das hebräische Wort für „Hebräer“. Genauere Ausführungen folgen weiter unten (Anm. d. Ü.).

Sems war. Die Bedeutung des Namens Eber ist „hinübergehen, überwechseln“. Als Gott zu Abram sprach (bevor er später zu Abraham umbenannt wurde), sagte er: „Geh aus deinem Vaterland und von deiner Verwandtschaft und aus deines Vaters Hause in ein Land, das ich dir zeigen will. Und ich will dich zum großen Volk machen und will dich segnen und dir einen großen Namen machen, und du sollst ein Segen sein.“ (Genesis 12,1-2). Abram hörte auf die Stimme Gottes, verließ Haran und ging nach Kanaan. Er ging hinüber zu dem Ort, den Gott für ihn vorgesehen hatte.

Das erkennbare Muster handelt davon, die Identität der menschlichen Familie und ihre generationsübergreifenden Flüche zu verlassen und hinüberzugehen zu Gott, um ihn unseren Vater sein zu lassen. Dann wird der Vater uns segnen und wir werden zum Segen für andere. Das ist ein Muster. Wir werden im weiteren Verlauf noch tiefer darauf eingehen.

Wir sprechen über hebräische Fundamente. War Hebräisch die Mutter-Sprache aller anderen Sprachen? Wenn wir in Genesis 11 nachlesen, sehen wir, dass die Welt ursprünglich eine Sprache hatte. Welche war diese eine Sprache? Genesis 10 gibt einen Einblick in den Hintergrund. Die Genealogien der drei Söhne Noahs werden aufgelistet. In der Genealogie Hams finden wir einen interessanten Charakter namens Nimrod. Er war ein Enkel von Noahs Sohn Ham. Nimrod wird in der Bibel nur drei Mal erwähnt und doch scheint er ein wirklich bedeutender Mann gewesen zu sein. Es wird gesagt, dass er ein Gewaltiger auf der Erde war, also hatte er offensichtlich einen nicht unerheblichen Teil an weltlicher Macht und Autorität. Es steht dort, dass er „ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn“ war (Genesis 10,9). Manche lesen dies als etwas Positives, doch das ist es eigentlich nicht.

Zuallererst bedeutet sein Name aus dem Hebräischen „Rebell“. Die Wurzel des Wortes ist מרד (*mered*). Im Hebräischen repräsentieren Namen in den meisten Fällen den Charakter und die Berufung einer Person, doch es gibt noch mehr Hinweise darauf, wer Nimrod war. In den alten Zeiten wurden mächtige Leiter durch den Akt der Jagd dargestellt. Das bedeutet nicht, dass dieser Leiter tatsächlich jagen gegangen sein muss, sondern beschreibt einfach nur die Machtposition einer Person. Hebräische Wörter können positiv oder negativ gelesen werden, je nach Kontext. Dazu muss das größere Bild betrachtet werden. Das Wort für „vor“ kann lokal „vor etwas“ oder „gegen“ meinen. Zwei Armeen stehen voreinander, aber sie sind gegeneinander. Das Wort „vor“ im Hebräischen ist לפני (*lifnei*). Die Wurzel dieses Wortes ist פן (*pen*), was „Gesicht“ bedeutet. Die Schrift sagt, dass Nimrods Königreich in Babel begann und nennt dann weitere Städte, die dazukamen. Er baute an einem Großreich. Er baute ein Königreich zu einer Zeit, in der es noch keine Königreiche auf der Erde gab; in der Gott allein König über die Welt war. Nimrod jedoch begann, sein eigenes Königreich vor Gott zu bauen – und baute es in Wirklichkeit gegen ihn.

Der Name der ersten wirklichen Stadt lautete Babel, im Hebräischen בבל (*bavel*), was soviel wie „Verwirrung“ bedeutet. Der Beginn dieses Königreiches basierte also auf Verwirrung auf der Erde. Die Tatsache, dass Nimrod glaubte, er könnte erfolgreich ein eigenes Königreich gegen das Königreich Gottes aufbauen, war Teil seiner eigenen Verwirrung, denn diese Annahme entsprach definitiv nicht der Wahrheit. Später verwirrte Gott in Babel die Sprachen der Menschen. In dieser ersten Stadt verloren die Menschen die Fähigkeit, miteinander zu kommunizieren, was große Verwirrung auf die Erde brachte.